

# Das Latour-Denkmal in der Gemeinde Oberhausen

Georg Habermayr

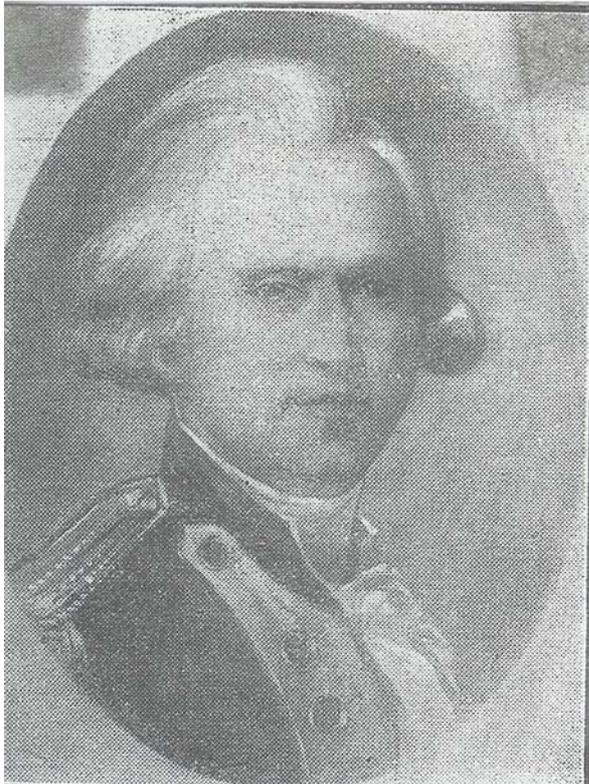
Auf der Anhöhe zwischen Ober- und Unterhausen, wenige Meter vom Verlauf der ehemaligen Bundesstraße 16 entfernt, steht das Denkmal für den hier in unmittelbarer Nähe am 27. Juni 1800 gefallenen französischen Soldaten Theophile Malo Corret Latour d’Auvergne. Bei dem militärischen Gefecht trafen wiederholt verbündete österreichische und bayerische Einheiten mit französischen Truppen aufeinander. Das Gefecht war ein kleines Mosaiksteinchen im Rahmen des 2. Koalitionskrieges, der europaweit zwischen mehreren verbündeten europäischen Staaten gegen die Republik Frankreich ausgetragen wurde.



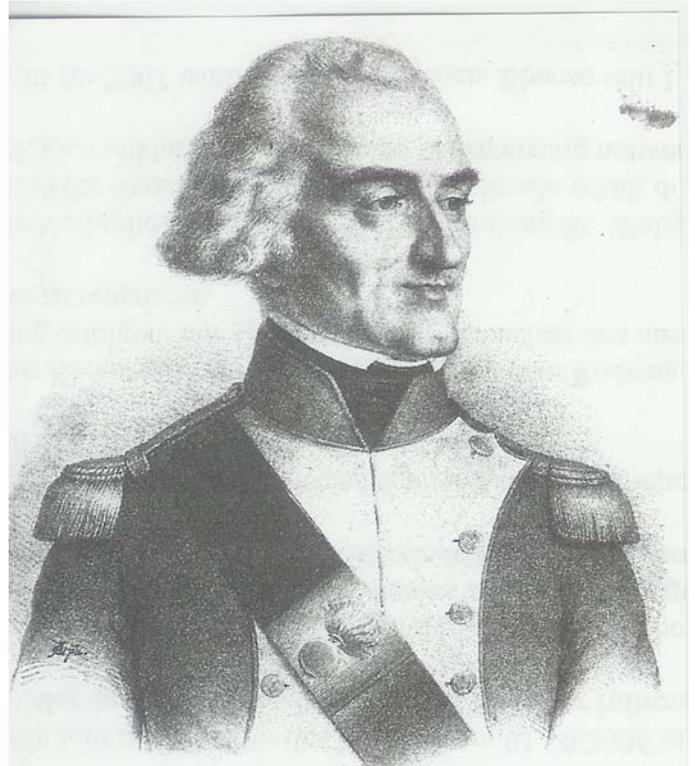
## Leben und Tod von Latour d’Auvergne

Latour d’Auvergne wurde am 23. Dezember 1743 – andere Quellen nennen den 23. November 1743 – in Carhaix, einer Stadt im Departement Finistère in der Bretagne geboren. Seinen im Taufregister eingetragenen Familiennamen de Kerbeauffret darf er auf sein Gesuch und mit Zustimmung des Namensinhabers, des Herzogs von Bouillon, in Latour d’Auvergne, ein altes angesehenes Adelsgeschlecht, ändern. Tatsächlich ist er durch Abstammung ein natürlicher Nachfahre des berühmten französischen Marschalls Henri de Latour d’Auvergne, Viscomte de Turenne (1611–1675), dessen Denkmal und Ruhestätte ebenfalls auf deutschem Boden, im badischen Sasbach steht, wo er am 27. Juli 1675 gefallen ist. Des Weiteren ist er mit dem bayerischen Kurfürsten Karl Theodor (1724–1799) blutsverwandt, da dessen Mutter Marie Henriette Leopoldine (1708–1728) ebenfalls aus dem Hause Latour d’Auvergne stammt.

Latour d’Auvergne tritt nach Abschluss seiner schulischen Ausbildung – die vor allem im Erlernen von Fremdsprachen bestand: so spricht er fließend spanisch, italienisch und deutsch; er beherrscht Latein und Griechisch – mit 15 Jahren in die französische Armee ein. 1765 wird er beim Regiment „Angoumois“ zum Leutnant, 1771 beim Regiment „Bretagne“, dem späteren 46. Infanterieregiment, zum Oberleutnant befördert. Beim Ausbruch der Französischen Revolution 1789 ist er Hauptmann – seit 1779 – und weigert sich, obwohl Adelliger, zu emigrieren.



Latour im Alter von 22 Jahren



Latour im Alter von 50 Jahren

Bei seinen militärischen Einsätzen zeichnet er sich durch persönlichen Mut, Tapferkeit und Furchtlosigkeit aus und beweist Qualitäten als Truppenführer. Dies zeigte er insbesondere 1782 bei der Belagerung der Festung von Mahon auf Menorca, die von den Engländern besetzt war, im 1. Koalitionskrieg 1792 bei Einsätzen in Norditalien bei Kampfhandlungen gegen österreichische Truppen und dann 1793 als Befehlshaber eines Grenadierkorps in den Westpyrenäen, das bald wegen seiner unerschrockenen Einsätze und der dem Feinde zugefügten Verluste den Beinamen „Colonne infernale“, die höllische Kolonne, erhielt.

Nach dem Friedensschluss in Spanien 1795 geriet er auf der Rückkehr mit einem Segelschiff von Spanien in die Bretagne in englische Kriegsgefangenschaft. Ein Gefangenenaustausch brachte ihm nach fast einem Jahr wieder die Freiheit. Im gleichen Jahr reichte er seinen Abschied nach über 33 jähriger Zugehörigkeit zur Armee ein.

Die nächsten Jahre wohnt er in Passy bei Paris. Er widmet sich jetzt als Privatgelehrter verstärkt seinen Forschungen zur bretonischen Sprache und Geschichte. Bereits 1792 ist ein Buch von ihm erschienen mit dem Titel „Nouvelles recherches sur langue, l'origine et les antiquités des Bretons, Bayonne 1792“ (Neue Nachforschungen über die Sprache, die Herkunft und die Denkmäler der Bretonen).

Er weist auch das Angebot, Mitglied des Direktoriums und der legislativen Kammer zu werden mit dem Vorwand ab, er könne als Soldat Gesetze verteidigen, statt sie zu verabschieden.

Doch bereits 1797 tritt der ehemalige Hauptmann Latour d'Auvergne 54-jährig als einfacher Grenadier wieder in die Armee ein. Was war hierfür die Ursache? Der einzige Sohn seines Freundes war zum Wehrdienst ausgelost worden. Die damalige französische Wehrverfassung sah allerdings vor, dass jemand anders als Ersatz gestellt werden konnte; und das tat Latour d'Auvergne: damit der Sohn seines Freundes von der Konskribentenliste/Aushebungsliste gestrichen werden konnte, stellte er sich freiwillig an dessen Stelle zur Verfügung.

Bei Ausbruch des 2. Koalitionskrieges 1799 ist Latour d'Auvergne wieder bei seiner ehemaligen Einheit, der 46. Halbbrigade. 1799 kämpfte er in der Schweiz gegen ein russisches Expeditionsheer und zeichnet sich wieder aus.

Das beispielhafte Verhalten von Latour d'Auvergne, als einfacher Soldat wieder in seinem Alter in die Armee einzutreten und die Strapazen der Feldzüge auf sich zu nehmen, hat sich sehr schnell herumgesprochen und in der Armee ungeheures Aufsehen erregt. Der damalige französische Kriegsminister Lazare Nicolas Carnot hat dem Ersten Konsul Napoleon Bonaparte über Latour d'Auvergne Bericht erstattet. Die Reaktion Napoleons ist typisch für ihn und seine Zeit: man hat Sinn für Ruhm und Ehre. Napoleon verleiht mit Dekret vom 27. April 1800 Latour d'Auvergne den Ehrentitel „Premier Grenadier des Armées de la République – Erster Grenadier der Armee der Republik“. Außerdem erhält Latour d'Auvergne einen Ehrensäbel.

Im Frühjahr 1800 findet der 2. Koalitionskrieg seine Fortsetzung. Napoleon selbst hält sich mit der Hauptmasse der französischen Armee in Oberitalien auf und schlägt die Österreicher entscheidend bei Marengo.

In Süddeutschland dringen französische Truppen unter dem Oberbefehl von General Moreau, zu denen auch die 46. Halbbrigade von Latour d'Auvergne gehört, über den Rhein vor und stoßen hier auf den Widerstand österreichischer Truppen unter dem Oberbefehl von Feldzeugmeister Freiherrn von Kray. Ihm sind auch zwei bayerische Brigaden unter General Wrede und General Deroy unterstellt. Französische Truppen erzwingen am 19. Juni 1800 den Übergang über die Donau bei Dillingen auf das Nordufer. Kray, der befürchtete, dass seine Rückzugslinie abgeschnitten werde, verstärkte die Besatzung der Festung Ulm und zog sich selbst mit ca. 35.000 Soldaten in Eilmärschen über Heidenheim, Nördlingen, Monheim nach Neuburg/Donau zurück, das er am 26. Juni 1800 am späten Abend erreichte. Am darauf folgenden Tag fand dann Latour d'Auvergne bei Kampfhandlungen westlich von Neuburg/Donau den Tod.

## Das Gefecht vom 27. Juni 1800

Über den Verlauf der Kämpfe liegen verschiedene Quellen bzw. Informationen vor:

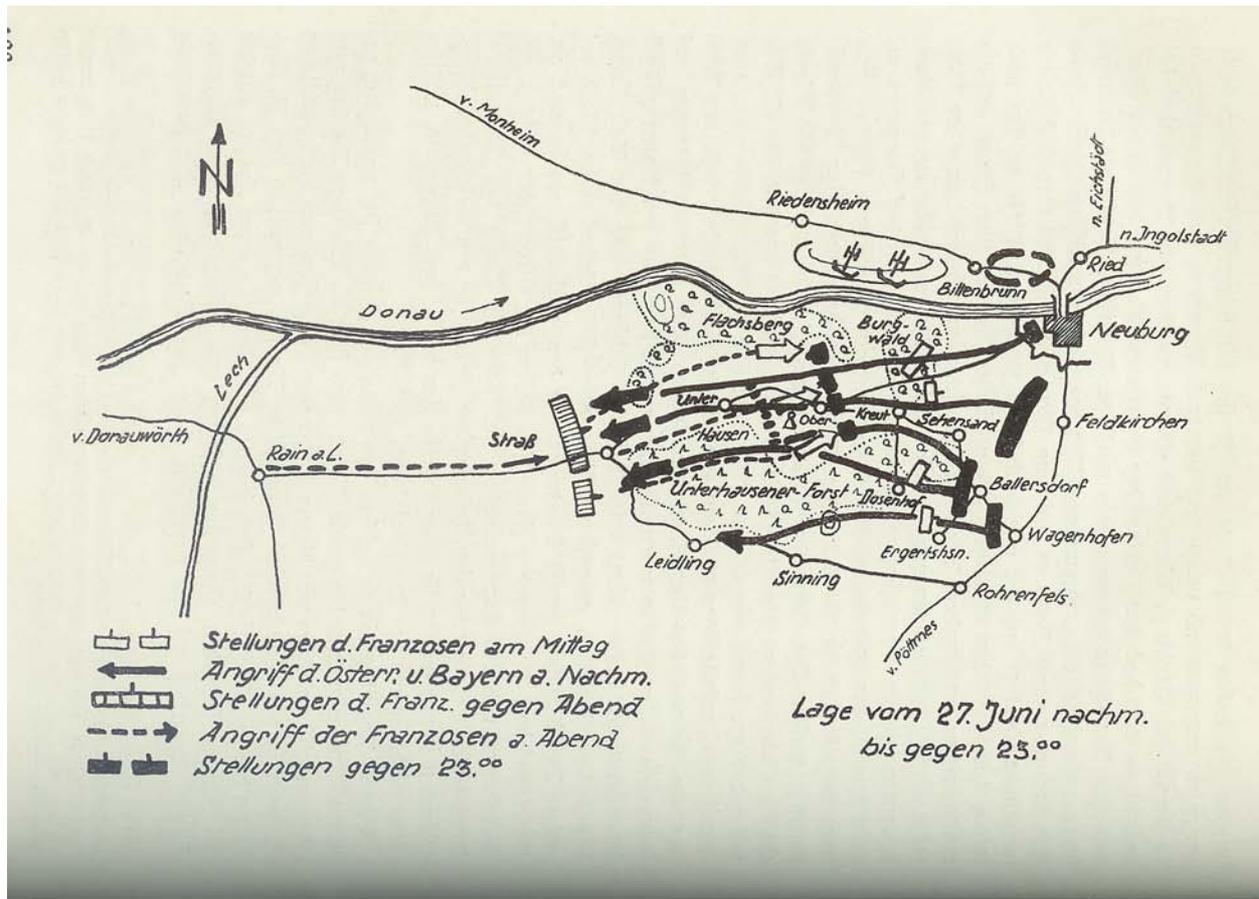
### a) bayerische Quellen:

Josef Niklas hat in seinem Buch „Die Stadt Neuburg/Do. und ihre Garnison“ aus den Berichten des bayerischen Generals Deroy und dessen Majors von Ditfurth wörtlich zitiert:

„Gegen 11.00 Uhr morgens hörte man in Neuburg von dem nahegelegenen Burgholz her schießen; die in der Stadt Neuburg einquartierten Generäle glaubten, dass es wieder eine unbedeutende Plänkelei sei; da aber das Schießen sich immer mehr Neuburg näherte, und sogar die schweren Kanonen der Werke Neuburgs zu spielen anfangen, war es höchste Zeit zum Aufbruch. Die Generäle eilten zu ihren Truppen; eine Division Österreicher wurde auf der Donauwörther Straße vorgeschickt und drängte die Franzosen bis auf die Höhe westlich Straß zurück. Die Brigade Deroy hatte die aus dem Unterhausener Forst vorstürmenden Feinde mit einer Generalsalve empfangen und warf sie, über Sehensand/Kreut nachdrängend, bis westlich Unterhausen zurück; hier traf sie mit den gegen Straß vorgehenden Österreichern zusammen.“

Die Lage beginnt für die Franzosen außerordentlich schwierig zu werden. In der rechten Flanke und teilweise im Rücken bedroht, wollen sie den Rückzug antreten. In dieser Situation greift General Lecourbe ein. In der Hoffnung auf das baldige Eintreffen der aus Rain/Lech im Anmarsch befindlichen Verstärkung, der Division Grandjean, stoppt er den Rückzug. Die Franzosen leisten unter Einsatz aller verfügbaren Reserven erbitterten Widerstand. Es gelingt ihnen, die Stellungen zu halten. Die ankommende französische Verstärkung greift sofort am Nordflügel in die Kämpfe ein und bedroht den rechten österreichischen Flügel. Auf Ersuchen der Österreicher stellt General Deroy das bayerische Bataillon Zedtwitz zur Unterstützung dieses rechten Flügels zur Verfügung. Zedtwitz muss mit seinem Bataillon unter starkem Geschützfeuer der Franzosen seine neue Stellung ostwärts von Straß einnehmen. Trotz aller Bemühungen der österreichischen und bayerischen Truppen gelingt es nicht mehr, den Angriff voran zu bringen. Sie müssen den Rückzug antreten, den die inzwischen westlich von Unterhausen aufmarschierten Bataillone Deroy's, das sind die Bataillone Reuß, Minucci, Spreti und Metzen, decken. Um die vorliegenden Waldstücke spielen sich nun schwere Kämpfe ab, die Wirkung der auf der Anhöhe zwischen Ober- und Unterhausen in Stellung stehenden Artillerie – 8 Geschütze – war wegen des schlechten bayerischen Pulvers nur eine geringe.

Der französische General Lecourbe bereitet mit der inzwischen eingetroffenen Division Grandjean den entscheidenden Angriff vor. Drei Angriffsgruppen werden gebildet. Die beiden ersten erhalten den Auftrag, südlich und nördlich der Straße Rain/L. – Neuburg über Straß und Unterhausen auf die Anhöhe bei Oberhausen vorzudringen. Die dritte Gruppe hat die Aufgabe, nördlich von Straß vorbei über den Flachsberg bei Unterhausen, nordwestlich der Anhöhe bei Oberhausen vorzustoßen und den rechten Flügel der Österreicher zu umfassen.



### Gefechtsverlauf am 27. Juni 1800

Bei allmählich eintretender Dämmerung greift General Lecourbe mit seinen Einheiten an. Der erste Ansturm richtet sich gegen die am Westrand des Unterhausener Forstes stehenden Verteidiger, die jedoch bald vor der Übermacht zurückweichen müssen. Der Rückzug auf die Anhöhe bei Oberhausen wird nun unvermeidlich, da auch die österreichischen Verbände unter dem Druck der Angreifer zurück gehen. Hierbei zeichnet sich besonders das im Verband der Österreicher eingesetzte bayerische Bataillon Zedtwitz durch Tapferkeit aus. In ständigen Abwehrkämpfen deckt Zedtwitz den Rückzug der Österreicher. Durch die 46. französische Halbbrigade stark bedrängt, geht Zedtwitz auf den Nordteil der Anhöhe bei Oberhausen zurück. Hier auf der Anhöhe spielen sich nun von beiden Seiten mit größtem Einsatz und Erbitterung geführte Kämpfe – zum größten Teil Mann gegen Mann – ab.

Bei diesen Kämpfen finden u.a. auf bayerischer Seite der Bataillonskommandeur Peter Graf von Zedtwitz und sein Adjutant Hauptmann Philipp Edler von Kormann, auf französischer Seite der Kommandeur der 46. Halbbrigade Colonel/Oberst Pierre Forty den Tod. Die nach Oberhausen zurückweichenden Truppen geraten in größte Bedrängnis, da es der südlichen französischen Angriffsgruppe gelingt, den linken Flügel des bayerischen Bataillons Minucci zu umgehen. Nur ein heftigst vorgetragener Gegenangriff österreichischer Dragoner ermöglicht den bayerischen Bataillonen den Rückzug nach Oberhausen.

Bei diesem Entlastungsangriff kommt der „Erste Grenadier der Armee von Frankreich“ Theophile Malo Corret Latour d’Auvergne, wahrscheinlich durch einen Lanzenstoß auf seinen Oberkörper, ums Leben.



Tod von Latour d’Auvergne nach einem zeitgenössischen Stich

Am späten Abend ist die Anhöhe einschließlich Oberhausen im Besitz der Franzosen. Unter diesem Eindruck ordnet der Oberbefehlshaber der österreichisch/bayerischen Truppen, Feldzeugmeister Paul von Kray, den Abbruch der Kämpfe an. Noch in der gleichen Nacht tritt er den Rückzug, vom Gegner nicht verfolgt, nach Ingolstadt an.

Die Verluste auf beiden Seiten sind erheblich:

Auf bayerischer Seite beklagt man den Tod bzw. Verwundung von 437 Soldaten, 63 geraten in Gefangenschaft, die Österreicher bezeichnen ihre Verluste mit 134 Toten, 556 Verwundeten und 555 in Gefangenschaft geratenen Soldaten. Die französischen Verluste werden mit ca. 3.000 Toten und Verwundeten geschätzt.

b) österreichische Quellen:

Das österreichische Staatsarchiv verwahrt 5 Briefe, die sich auf die Ereignisse des 27. Juni 1800 beziehen. Die Briefe, von verschiedenen Truppenkommandeuren einschließlich des Oberbefehlshabers Feldzeugmeister Paul von Kray verfasst, schildern die österreichischen Truppenbewegungen an diesem Tag. Sie nennen auch einzelne Personen, die sich bei dem „Treffen“, wie die Kampfhandlungen an diesem 27. Juni 1800 von österreichischer Seite bezeichnet werden, besonders durch Mut und Tapferkeit auszeichneten.

Im Brief des Generalwachtmeisters Ignaz Graf Gyulay an den Oberbefehlshaber Feldzeugmeister Paul von Kray, datiert vom 29. Juni 1800 und verfasst in Hagau bei Ingolstadt, wird auch auf den Tod von Latour d'Auvergne verwiesen:

„Unter dessen Toten (Anmerkung des Verfassers: den französischen Toten) befindet sich ein Obrist, welcher noch ein Abkömmling des großen Turenne gewesen und diesen Krieg hindurch die Avantgarde des General Legrand commandiert hat und für sie ein unersetzlicher Schaden ist.“

Dass dieser berühmte Latour d'Auvergne mit fast 57 Jahren nur ein einfacher Grenadier sein sollte, ist für die Österreicher undenkbar: er wird zum Obristen gemacht, wobei ihnen vielleicht bekannt war, dass Latour in seiner früheren militärischen Laufbahn ja Offizier war.

c) französische Quellen:

Am 1. Juli 1800 erlässt der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Süddeutschland, General Jean Victor Moreau, von Augsburg aus einen Tagesbefehl an die Truppe, in dem er den Tod von Latour d'Auvergne mitteilt:

„Der tapfere Latour d'Auvergne hat am 27. Juni auf der Höhe von Neuburg einen glorreichen Tod im Kampf gefunden. Der erste Grenadier der Armee der Republik fiel durch einen Lanzenstich in das Herz.“

Der Tagesbefehl, der auch als Brief an den französischen Kriegsminister Graf Lazare Nicolas Carnot ging, ist mit einer Fußnote versehen, deren Inhalt lautet: „Dem Protokoll der Autopsie zufolge ist die Ulanenlanze nicht eingedrungen; es war die Gewalt des Schocks, die den Tod verursacht hat, vielleicht durch das Reißen eines Aneurismas, oder durch einen Stoß auf das Herz.“ (Anmerkung des Verfassers: Aneurisma: Erweiterung von Blutgefäßen bzw. anormale Verbindungen von Schlag- und Blutadern z. B. das Aorten-Aneurisma am Anfangsteil der großen Körperschlagader, das durch Erschwerung der Herzarbeit Rückwirkungen auf Herz und Kreislauf hat und, wenn es zerreißt, zur tödlichen Blutung führen kann).

Latour d'Auvergne wurde nach seiner schweren Verwundung von Kameraden nach Unterhausen, zuerst in die Dorfschmiede, (ehemalige Haus-Nr. 23, heute Latourstraße 29), gebracht, später dann in das schräg gegenüberliegende, größere Forsthaus von Unterhausen, (ehemalige Haus-Nr. 28, heute Dr. Kirchner-Platz 2).

Ob der herbeigerufene Regimentsarzt, der aus Rain/Lech herbei eilte, einen Sterbenden oder bereits einen Toten vorfand, ist nicht überliefert. Er nahm jedoch die oben genannte Autopsie vor und dürfte das Herz entnommen haben. Das Herz wurde dann in einer Silberkapsel, die aus einem Tagessold der 46. Halbbrigade beschafft wurde, von der Einheit mitgeführt. Erst nach der Schlacht von Lomitten/Ostpreußen im Juni 1807 trug der Kaiser der Franzosen Napoleon I. Sorge für eine sichere Aufbewahrung der Reliquie, da das Herz beinahe in die Hände des Gegners gefallen wäre. In einer prachtvollen Urne fand es schließlich seine letzte Ruhe. Nach dem Zusammenbruch des ersten Kaiserreichs

blieb die Urne von 1825 bis 1904 in Besitz der Familie Latour d’Auvergne – Lauraguais, Nachkommen einer Schwester von Latour d’Auvergne. 1904 wurde das Herz in der Gruft der Gouverneure im Invalidendom in Paris beigesetzt. Im Frühjahr 1933 bestattete man die Urne im Beisein des Militärgouverneurs von Paris und zahlreichen Regierungsvertretern in der St. Gregorkapelle des Invalidendoms zur letzten Ruhe. Das 46. Regiment stellte dabei die Ehreneskorte. Auch heute noch befindet sich die Herzurne in der St. Gregorkapelle des Invalidendoms in Paris.

### Die Errichtung des Denkmals und seine Renovierungen

Im gleichen Tagesbefehl vom 1. Juli 1800 ordnet General Moreau die Errichtung eines Denkmals an, unter dem die sterblichen Überreste von Latour d’Auvergne, Oberst Forty, dem ebenfalls am 27. Juni ums Leben gekommenen Kommandeur der 46. Halbbrigade sowie zwei weiteren Offizieren, beigesetzt werden sollen.

Der französische Ingenieur-Offizier Radon erteilt dem Neuburger Steinmetzmeister Kronenbitter den Auftrag zur Fertigung des Denkmals und er kauft von drei Eigentümern das ca. 300 qm große Grundstück, auf dem das Denkmal heute steht. Verkäufer der drei etwa gleich großen Teilflächen sind der Pfarrer Marquard Pichler und der Bauer Anton Raile – Hausname Poschter – von Oberhausen, sowie der Pfeiferbauer Matthias Kliegl, Haus-Nr. 3 von Unterhausen. Letzterer machte 1834 im Rentamt Neuburg eine interessante Aussage, als es um die Rechtmäßigkeit der Eigentumsübertragung der Grundstücke an den französischen Staat ging: „Damals im Sommer 1800 zur Zeit der Schlacht sei sein Acker, auf dem das Denkmal jetzt stehe, mit Sommerfrucht angebaut gewesen, er selbst auf der Flucht. Nach seiner Rückkehr habe er gehört, dass auf seinem Acker Latour in die rechte Brust tödlich verwundet worden sei und bald darauf im Forsthause gestorben sei.“

Wie aus dem Grundbuchauszug für die Gemeinde Oberhausen ersichtlich, ist auch heute noch der französische Staat Eigentümer des Grundstückes und des Denkmals. Das Denkmal hat zwei Gedächtnisinschriften, die einmal an Latour d’Auvergne, zum anderen an Oberst Forty erinnern.

Die Inschrift auf der nördlichen Seite des Denkmals lautet:

A la mémoire  
De LATOUR D’ AUVERGNE  
Premier Grenadier de France  
tué le 8 ième Messidor  
an 8 de l’ère républicaine  
27. Juni 1800

(Zur Erinnerung an Latour d’Auvergne, Erster Grenadier Frankreichs, gefallen am 8. Messidor, im 8. Jahr der Republik, am 27. Juni 1800).

Die Inschrift auf der südlichen Seite des Denkmals lautet:

A la mémoire  
de FORTY  
Chef de la 46. Demi-Brigade  
Tué le 8 ième Messidor  
An 8 de l'ère républicaine  
27. Juni 1800

(Zur Erinnerung an Forty, Kommandeur der 46. Halbbrigade, gefallen am 8. Messidor, im 8. Jahr der Republik, am 27. Juni 1800).

Die Segnung des Denkmals fand am 20. September 1800 statt und wurde in einem feierlichen Zeremoniell von Pfarrer Pichler aus Oberhausen vorgenommen. Am 6. Oktober 1800 besucht der französische Oberbefehlshaber Moreau in Begleitung von sechs weiteren Generälen das Denkmal und ordnet in einem Befehl an, dass der Name Latour d'Auvergne an der Spitze der Kompanieliste der 46. Halbbrigade beibehalten wird und sein Platz nicht wieder besetzt werden darf. Beim täglichen Appell wird stets sein Name aufgerufen:

„Latour d'Auvergne ?!“

Darauf hat der älteste der Grenadiere zu antworten:

„Il est mort au champs d'honneur pour la patrie chez Oberhausen le 27. Juin 1800“

(Er ist gefallen auf dem Feld der Ehre für das Vaterland bei Oberhausen am 27. Juni 1800).

So besuchte der Kaiser der Franzosen, Napoleon I., am 18. April 1809 das Denkmal. Er war gegen 11.00 Uhr an diesem Tag in Donauwörth abgereist und dürfte am frühen Nachmittag das Denkmal erreicht haben. Er ließ sich dabei den Verlauf des Gefechtes vom 27. Juni 1800 schildern und ehrte anschließend Latour d'Auvergne. Danach setzte er seine Reise nach Ingolstadt fort.

Nach einer ersten Renovierung des Denkmals 1805 durch die bayerische Regierung, erfolgt 1818 eine weitere Renovierung, die diesmal vom Stiefsohn Napoleons, Eugen Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstätt, Schwiegersohn des bayerischen Königs Maximilian I. Joseph, in Auftrag gegeben wird.

1837 erhält das Denkmal seine heutige Form: einem Sarkophag nachempfunden, wird es völlig neu erstellt. Die erneute Renovierung und der Ankauf eines Weges, der von der Staatsstraße zum Denkmal führt, waren auf Grund von mutwilligen Beschädigungen notwendig geworden. Der Ankauf des Weges von einem Grundstück des Pfeiferbauer Matthias Kliegl von Unterhausen erfolgte, damit die Denkmalsbesucher nicht immer über die Äcker der Bauern laufen mussten. Eigentümer des Weges ist der bayerische Staat. Bei dieser Neuerrichtung des Denkmals im Jahre 1837 wurden die Toten vorübergehend dem Grab entnommen. Dabei wurden ein gewundener Haarzopf vom Hinterkopf sowie zwei Hemdmanschettenknöpfe von Latour entfernt und dem Historischen Verein von Neuburg zur Verwahrung übergeben.

Bei der Schließung des Grabes wurden die Gebeine von Latour anders gebettet, um sie erforderlichen Falles wieder zu erkennen. Dann wurden die Gebeine wieder mit Erde bedeckt und man schloss das Grab mit einer erhöhten Mauer, auf welcher der Sarkophag gesetzt wurde.

An demselben wurden anstelle von zwei steinernen Inschrifttafeln zwei eiserne Tafeln mit gleichem Text angebracht. Das Monument wurde durch zehn, mit Eichenriegeln verbundenen Steinsäulen begrenzt. An der Ost-, Süd- und Westseite wurden noch je drei Bäumchen gepflanzt, an der Nordseite ein Bäumchen.

Die Exhumierung und Überführung von Latour d’Auvergne im Jahre 1889 nach Frankreich

Aus Anlass der 100-Jahrfeier der Französischen Revolution 1889 beschloss die französische Nationalversammlung – insbesondere auf Betreiben des damaligen französischen Staatspräsidenten Marie Francois Carnot (1837–1894), eines Enkels des napoleonischen Kriegsministers Lazare Nicolas Carnot, drei Helden der I. Republik, deren Gebeine in Deutschland ruhten, als höchste nationale Ehrung in den Ehrentempel der französischen Nation in das Pantheon, nach Paris überführen zu lassen. Diese waren

- General François Marceau (1769–1796), Oberbefehlshaber der Westarmeen; er wurde 1796 in Altenkirchen/Pfalz erschossen und bei Koblenz beigesetzt,
- Graf Lazare Nicolas Carnot (1753–1823), seit 1800 Kriegsminister; er flüchtete 1815 nach Deutschland und starb 1823 in Magdeburg, wo er auch beerdigt wurde,
- und Latour d’Auvergne (1743–1800).

Nachdem Prinzregent Luitpold von Bayern die Exhumierung und Überführung von Latour d’Auvergne genehmigt hatte, erfolgte die Exhumierung am 29. Juli 1889 in Gegenwart des kgl. Bezirksarztes Dr. Julius Lauber. Die aufgefundenen Gebeine wurden in einen bereitgestellten Zinnsarg gelegt und versiegelt. Eine vom 15. kgl. bay. Infanterieregiment gestellte Wache bezog Posten am Sarg und Denkmal.

Die Übergabe selbst, die nach Allerhöchster Anordnung in feierlichster Weise vorgenommen wurde, erfolgte am 1. August 1889, an eine französische Kommission. Es hatte auch ein Bataillon des 15. kgl. bay. Infanterieregiment in Gala mit Fahne und Regimentsmusik um das Monument, mit nach Norden offener Seite, Aufstellung bezogen. Viele Zuschauer aus Neuburg und den umliegenden Dörfern hatten sich eingefunden.

Es wurden zunächst von dem Zinnsarg die Siegel entfernt, der Sarg wurde geöffnet, und nun wurden die Gebeine Latours in den französischen Transportsarg hinüber gelegt. Der Transportsarg wurde mit einem schwarzen Tuch, darüber die Trikolore, abgedeckt. Es folgten von beiden Delegationsleitern längere Reden. Auch übergab bei dieser Gelegenheit der Vorstand des Historischen Vereins von Neuburg die Reliquien, die 1837 bei der Neugestaltung des Denkmals, vom Leichnam Latours entfernt worden waren, und sich jetzt in einem kleinen Glaskästchen befanden, an den französischen Delegationsleiter. Dieses Glaskästchen mit den Reliquien wird alljährlich bei dem Umzug zu Ehren von Latour d’Auvergne in seiner Geburtsstadt Carhaix als Besonderheit mitgeführt.

Am Ende der Feierlichkeiten wurde der Sarg von sechs Unteroffizieren des 15. kgl. bay. Infanterieregimentes, begleitet von weiteren sechs Unteroffizieren auf jeder Seite mit brennenden Fackeln, auf der Landstraße über Unterhausen zum Bahnhof von Unterhausen, getragen. Dort wurde er in den bereitgestellten französischen Transportwaggon gehoben. Nach Abspielen des Fahnenmarsches fuhr der Sonderzug über Ingolstadt nach München. Am nächsten Tag wurde von dort die Reise nach Paris weitergeführt.

### Das Denkmal im Dienst der Völkerverständigung

Das Denkmal war im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte immer wieder Mittelpunkt verschiedener Besuche und Feierlichkeiten.

Erstmals war am 13. September 1954 eine größere Abordnung französischer Soldaten am Denkmal. Die Neuburger Rundschau berichtete am 14.9.1954 darüber:

„Bleigrau war der Himmel am Morgen und noch eine Stunde vor dem Beginn der Totenehrung vor dem Latourdenkmal rieselte feiner Regen nieder. Bald aber zeigte Petrus über den ganzen Verlauf der Feier hinweg ein freundliches Gesicht.

So viele Menschen und Fahrzeuge, aus allen Himmelsrichtungen gekommen, hatte Oberhausen wohl selten gesehen. Endlich nach 11.00 Uhr marschierte das französische Traditionsbataillon mit einer 100-Mann starken Kapelle von Unterhausen kommend an, um am Denkmal ihres großen Kriegshelden die ihm zugedachte militärische Ehrung vorzunehmen. Es war ein farbenfreudiges, prächtiges Bild, das sich den Besuchern bot. Alle Soldaten in Galauniform, mit weißem Lederzeug und eben solchen Handschuhen und Gamaschen, wobei die Musiker noch durch rote Epauletten und Dreiecktücher, die von der Mitte der Kopfbedeckung zur rechten Schulter fielen, besonders reizvoll gekennzeichnet waren. Längsseits des Weges, der von der Bundesstraße zum Denkmal führt, nahm das Bataillon in Dreierreihen Aufstellung. Um das Monument herum hatte sich eine Ehrenwache mit Fahnen postiert. Unter den Klängen der Marseillaise marschierte eine Gruppe Soldaten mit der Trikolore auf. Es folgten hohe französische Offiziere, an ihrer Spitze General Noiret. Als höchster deutscher Vertreter nahm Regierungspräsident Martini aus Augsburg an der Feier teil. Der General, mit dem Gesicht zum Denkmal stehend, hielt eine längere Ansprache, in der er besonders von den ethischen Werten eines Vaterlandsverteidigers sprach und dabei die großen Verdienste des „Premier Grenadier de France“ gebührend hervorhob. Anschließend nahm ein Oberst vor dem Bataillon Aufstellung, um in einer kurz gefassten Rede besonders die geschichtlichen Daten des Soldatenlebens dieses großen Toten herauszustellen. Er schloss mit einem Hoch auf den lange verblichenen Helden, in das alle Militärs stimmkräftig einfielen.

Danach legte der General einen großen Strauß Gladiolen mit einer Schleife in den Farben Frankreichs auf den Stufen des Denkmals nieder. Der Abmarsch aller Akteure vollzog sich unter den Klängen des Musikcorps, das jetzt den Marsch „Alte Kameraden“ spielte.“

Vom 1. bis 4. Juni 1979 feierte die Freiwillige Feuerwehr Unterhausen ihr 100-jähriges Gründungsfest. An diesem Fest beteiligte sich eine Abordnung des 46. französischen Infanterieregiments mit seinem kompletten Musikcorps.

Wenige Wochen später, am 27. Juni 1979, ist das gesamte 46. Infanterieregiment in voller Regimentsstärke von 550 Mann (das Regiment war von 1947–1994 in Berlin stationiert), gemeinsam mit dem in der Tilly-Kaserne bei Neuburg stationierten deutschen Jägerbataillon 541 zu einer gemeinsamen Rekrutenvereidigung am Latour-Denkmal angetreten.



Standkonzert des Musikcorps des 46. französischen Infanterieregiments  
am 13. September 1954 im Dorfanger von Unterhausen

Im Sommer des Jahres 1979 wird in der Gemeinde Oberhausen eine Straßenbenennung festgelegt. Auf Vorschlag des Verfassers wird die ehemalige Bundesstraße 16, beginnend an der Gemarkungsgrenze von Ober-/Unterhausen bis zum Platz vor der Pfarrkirche St. Pankratius in Unterhausen zur „Latourstraße“.

Ende Juni 1980 wird in einer würdigen Feier am Sterbehaus von Latour d’Auvergne am ehemaligen Forsthaus in Unterhausen, Dr. Kirchner Platz 2, eine Gedenktafel enthüllt. Die Inschrift lautet:

ICI EST MORT LA TOUR D’AUVERGNE  
PREMIER GRENADEUR DES ARMEES  
DE LA REPUBLIQUE  
AU COMBAT DU 27. JUIN 1800

Die deutsche Übersetzung, die auf einem kleinen Metallschild zu lesen ist, lautet:

Hier verstarb Latour d’Auvergne  
Erster Grenadier der Armeen der französischen Republik  
nach der Schlacht am 27. Juni 1800

Ein weiterer Höhepunkt der Gedenktage ist der 29. Juni 1981. An diesem Tag findet zum Gedenken an die bei den Kampfhandlungen bei Oberhausen am 27. Juni 1800 gefallenen bayerischen und österreichischen Soldaten am Latourdenkmal die Enthüllung eines Gedenksteines für sie statt. Die Schirmherrschaft zu dieser Veranstaltung hat der bayerische Minister für Europa und Bundesratsangelegenheit Dr. Thomas Goppel übernommen, der auch der Festredner ist. An der Feier nehmen neben mehreren Hundert Besuchern, die französischen und österreichischen Konsularvertreter, der Landrat des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen und weitere Ehrengäste teil. Das Militär war durch das 46. französische Infanterieregiment und die deutsche Heimatschutzbrigade 56 vertreten.

Letzte der größeren Feiern zu Ehren Latour d'Auvergnes war sein 200. Todestag am 27. Juni 2000. Die Feier selbst fand auf Wunsch des Bürgermeisters der Stadt Carhaix am 1. und 2. Juli 2000 statt, da am Wochenende zuvor in Carhaix dem großen Sohn der Stadt gedacht worden war.

Zu der Gedenkfeier konnte der Oberhausener Bürgermeister Xaver Schiele u.a. seinen Amtskollegen Bürgermeister André Le Roux aus Carhaix, den französischen Generalkonsul Antoine Grassin aus München, Landrat Dr. Richard Keßler, General a.D. Jean Rousselet, den Vorsitzenden der „Amicale du 46<sup>e</sup> Régiment d'Infanterie Régiment de Latour d'Auvergne“ (Freundeskreis des 46. Infanterieregiments des Regimentes von Latour d'Auvergne) sowie als besondere Gäste Monsieur Du Pontavice, einen Nachfahren einer Schwester von Latour d'Auvergne, Monsieur Xavier Christ mit Tochter Valérie, Nachkommen von einer der fünf Töchter des Oberst Forty, der ja auch hier seine letzte Ruhestätte fand sowie den in Freiburg im Breisgau lebenden Arzt Hans Graf von Zedtwitz-Liebenstein, einen Ururgroßneffen von Peter Graf von Zedtwitz, begrüßen.

Als Rahmenprogramm zur Gedenkfeier organisierte die Gemeinde Oberhausen unter Leitung des Schulrektors Ludwig Ried mit Exponaten des Historischen Vereins von Neuburg/Donau und einiger Privatpersonen, in Oberhausen eine gut besuchte Ausstellung über Latour d'Auvergne.

Erstmalig weilte im Jahre 2004 auf Einladung der Stadt Carhaix in der Bretagne eine Delegation aus Oberhausen bestehend aus Bürgermeister Fridolin Gößl und den Gemeinderäten Waldemar Öxl und Georg Habermayr im Geburtsort von Latour d'Auvergne. Sie waren dort vom 18. bis zum 20. Juni Gäste der Stadt und nahmen u.a. am jährlich in Carhaix stattfindenden Umzug zu Ehren von Latour d'Auvergne teil.



**Gedenkfeier am 1. und 2. Juli 2000**

**Als Zeichen der Freundschaft  
für die Gäste der  
Amicale  
du 46<sup>e</sup> Régiment d'Infanterie  
Régiment de La Tour d'Auvergne**

**Die Gemeinde Oberhausen  
Der Bürgermeister**

*Xavier Schiele*  
Xaver Schiele



Gedenkblatt zur Feier am 1. und 2. Juli 2000

Des Weiteren waren sie auf Einladung von Bürgermeister Christian Troadec Gäste bei der Wiedereröffnung der „Rue de Oberhausen“ nach Abschluss der Renovierungsarbeiten an dieser Straße, deren Name die Bürger von Carhaix an Latours erste Ruhestätte erinnern soll.



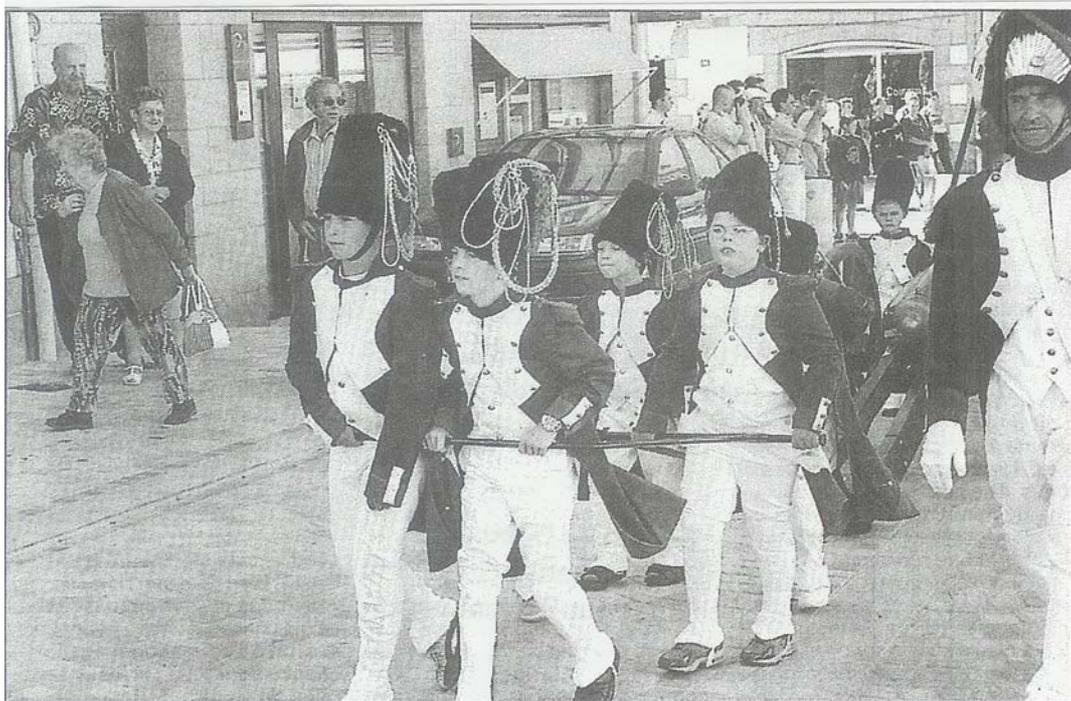
*Les petites cantinières ont dû faire face à un vent vilain en arrivant place du Champ-de-Bataille.*



*Remise de cadeaux entre le maire de Carhaix, son adjointe Héléne Guillemot et Fridolin Göëssl, le bourgmestre d'Oberhausen.*

Beim Festumzug v.l. Gemeinderat Waldemar Öxl, Bgmst. Fridolin Gößl und Bgmst. Troadec

Beim Austausch der Gastgeschenke v.l. Gemeinderat Georg Habermayr, Bgmst. Fridolin Gößl und Bgmst. Christian Troadec



*Les petits grenadiers ont remonté fièrement la rue principale.*

Ausschnitt aus dem Festumzug

## Literatur

- Amtsgericht Neuburg  
Grundbuch von Oberhausen Band 7 Blatt 272
- Déroulède Paul  
Le Premier Grenadier de France Latour d' Auvergne  
Verlag Georges Hurtrel, Paris 1886
- Ettinger Josef  
Der Tod des ersten Grenadiers Frankreichs Latour d' Auvergne  
Selbstverlag, Unterhausen 1987
- flash 46  
Historique du 46. Regiment d'Infanterie (Chronik des 46. Infanterieregiments)  
Selbstverlag, Berlin 1979
- Forster J. M.  
Latour d' Auvergne der erste Grenadier von Frankreich und seine bisherige Ruhestätte  
zu Oberhausen bei Neuburg a. D.  
Verlag Julius Marcher, München 1889
- Hausmann Otto  
Die Gebeine von Latour d' Auvergne wurden nach Frankreich überführt  
in Neuburger Rundschau vom 04.04. 1989
- Hausmann Otto  
Festschrift anlässlich der Denkmalsenthüllung bei Oberhausen am 29. 06.1991  
Druck Werner Loibl, Neuburg/Do. 1991
- Heider Dr. Josef  
Französischer Grundbesitz in der Oberhausener Flur  
In „Der Heimatfreund“ 4. Jahrgang Nr. 6/1953 als Beilage zur Neuburger Rundschau
- Hupfer Konrad  
Treffen bei Neuburg a. d. Donau am 27. Juni 1800  
in: Schlachtfelder zwischen Alpen und Main  
Verlag: Franz Eher Nachf., München 1938
- Kersers de L. Buhot  
Correspondance de La Tour d' Auvergne  
Verlag Tardy-Pigelet, Bourges 1908
- Maegelen, Oberst a. D.  
Das K. B. 15. Infanterie-Regiment  
Franz X. Seitz, München 1953
- Moal Francois  
LA TOUR D' AUVERGNE  
Verlag Nature et Bretagne 1995
- Neuburger Kollektaneen-Blätter  
Jahrgänge 1858, 1889, 1928
- Niklas Joseph  
Die Stadt Neuburg/Donau und ihre Garnison  
Selbstverlag, Neuburg/Donau 1954
- Österreichisches Staatsarchiv  
Feldakten zu den Kriegszügen des Jahres 1800  
Wien 1994
- Rattelmüller Paul Ernst  
Pompe Funebre im alten Bayern  
Verlag Hugendubel, München 1972
- Tulard, Jean et Louis Garrros  
Itinéraire de Napoléon au jour le jour 1769–1821 (Reisewege Napoleons 1769–1821)  
Verlag Jules Tallandier, Paris 1992
- Vitzthum Werner  
Le Premier Grenadier de France Leben, Tod und Heimholung des Latour d' Auvergne  
in „Heimat Blätter“ Schrobenshausener Zeitung 3. Jahrgang Nr. 4/1989
- Völderndorff und Waradein, Ed. Freiherr von  
Kriegsgeschichte von Bayern unter König Maximilian Joseph I.  
Bayerischer General-Quartiermeisterstab, München 1826
- Zeitungen  
Neuburger Rundschau vom 14. September 1954  
Ouest-France vom 21. Juni 2004  
Le Telegramme Carhaix vom 21. Juni 2004

Bildernachweis: Sammlung Georg Habermayr